



Nach der Bescherung

## Der bethlehemitische Kindermord

Von Alexander Lernet-Holenia

Weil man vielleicht ein Weinen  
oder hier und da  
einen Schuß und noch einen  
hörte, so stieß man die kleinen  
Fenster auf, und sah:

Vor der Kirche die Spieße  
stecken reihenweis,  
und hörte, vom Nachbar her, dieses  
Jammern und Gekreisch. —

Abgesessene Knechte  
hatten das Haus erschreckt,  
und plötzlich sah man einen  
kommen, der hatte zwei kleine  
Kinder wie häßliche Frösche  
auf die Klinge gesteckt,

und da ging auch schon unten ein Gellen  
in der Kammer an,

Kreischen und Aufrebelln,  
und ein Niedertrummeln mit schnellen  
Schlägen fing an, fing an. —

Eine weiße Wolke vom Schießen  
flog den Markt entlang,  
Blasen und Stechen und Spießen,  
und Weiber mit bloßen Füßen  
rannten im Schnee und rissen  
den Knechten ihr Kind aus der Hand.

Ein Geschwader mit Speeren  
hielt im Harnischgeleucht,  
und ein andres, von welchem die schweren  
Ober- und Untergewehre  
baumelten, stand bei der hehren  
Fahne, dem Adler des Reichs.

Auf dem Pferd vorn, das selbst noch den  
toten

Kindern die Zähne gezeit,  
saß der Hauptmann im ziegelroten  
Mantel, die Zügel im Knoten,  
leicht vornübergeneigt,

weil ihn das Plärren störte,  
und er sah an allem vorbei,  
bis er jemanden melden hörte,  
daß man jetzt fertig sei.

Da ließ er den Weg durch das Klagen  
und Jammern Schritt vor Schritt  
mit flachen Hieben schlagen,  
und, die drängten, bekamen schwere  
Klingen übergezogen, —  
bunte Spieße wie Ähren  
schwankten über dem Ritt  
und auf den Fahnen flogen  
oben die Adler mit.





Das Christkind war da ...

Hermann Krombach

## „Zum Weihnachtsmann“

VON KAREL CAPEK

Es ist schon ein paar Jahre her, seit ich einen Weihnachtsmann gesehen habe — ich meine, einen wirklichen, Gabenverteilenden und nicht einen Reklame-Weihnachtsmann, der in einem Schaufenster Stiefel anpreist oder im Straßenschmuck dahintrottet, ein Paket auf dem Rücken, auf dem verkündet wird, daß man die besten Weihnachtsgeschenke bei der Firma so und so bekommt und zwar zu den billigsten Preisen, auch in Katen zahlbar. Den letzten echten Weihnachtsmann sah ich vor einigen Jahren in den Weinbergen. Er lief im Trab über die Straße zu einer bekannten Familie, war weder von einem Engel noch von einem Teufel begleitet und schämte sich nicht.

Glaube nicht, lieber Leser, daß ich mich nur mit Literatur befaße! Manchmal fallen mir auch ganz praktische Dinge und verschiedene Unternehmungen ein, in die ich mich stürzen würde, wenn ich nicht schon mein Handwerk hätte. Vielleicht aber möchte jemand meine guten Ideen durchführen, darum will ich sie verraten:

Wie wäre es, wenn man zum Beispiel ein Zentralfbüro „Zum Weihnachtsmann“ einrichten würde? Ich stelle mir das ganz einfach so vor: Am Morgen würde das Familienoberhaupt schlicht telephonieren: „Hallo! Bitte, schicken Sie mir heute abend um sieben Uhr einen Weihnachtsmann in meine Wohnung.“

„Wünschen Sie einen Teufel und einen Engel dazu?“

„Ist der Teufel nicht gar zu fürchterlich? Ich meine, werden sich die Kinder nicht fürchten?“

„Oh, Sie können ganz ohne Sorge sein. Wir haben Teufel in der feinsten Ausführung auf Lager, die den Kindern großen Spaß machen. Welche Klasse wünschen Sie, bitte?“

„Klasse??“

„Wir haben nämlich Weihnachtsmänner erster Klasse. Die haben einen echten Bart, einen prächtigen Denat und ein silbernes Glöckchen. Der Engel hat echte Flügel und der Teufel wird drei Purzelbäume produzieren. Sie kommen per Auto angefahren. Die Lage beträgt hundert Mark.



J. Straub



Musizierende Engel

Julius Hütner

„Und wie ist die zweite Klasse?“

„Bei der zweiten Klasse ist der Bart aus Weg, auf dem Rücken trägt der Weihnachtsmann einen Korb, er hat einen weißen, mit Kanin verbrämten Mantel. Der Engel hat geschmackvolle Papierflügel und der Teufel ist Durchschnittsqualität. Lage 50 Mark. Dritte Klasse: Bart aus Watte, Mitra auf dem Kopf, sonst nur Zivil. Der Engel trägt ein langes Hemd über dem Winterrock und der Teufel hat nur ein geschwärztes Gesicht, eine Kette und eine Rut; kostet 20 Mark. Der Weihnachtsmann ohne Begleitung in vollstümlicher Ausstattung ist zum Preise von zehn Mark zu haben. Wir führen auch Estrümpfe für die Bescherung, das Paar zu einer Mark und geben Geschenke, je nach Höhe des Stochwerks...“

Ich würde mich wundern, wenn ein solches Unternehmen nicht florieren würde: zudem würde es einer größeren Anzahl von Schauspielern, Pensionisten, Invaliden, moralischen Mädchen und armen Teufeln Beschäftigung geben, außerdem die Erziehung der Kinder unterstützen und überhaupt die Poesie des Lebens erhöhen. Und wenn schon ein solches Unter-

nehmen existierte, so könnte es noch eine ganze Reihe anderer ebenso nützlicher Dinge liefern:

Für Silvester an öffentliche Lokale das alte Jahr in Gestalt eines hinkenden, mit Schnupfen behafteten alten Mannes!

## Die Engel

Von Hilde Günther

Die großen Stürme gehen durch die Welt. Aber nur wenige sind, die verstehen, daß die Stürme sind um der Stillen willen.

Sind für die, die in den ewigen, kühlen, oft zu dunkeln Wäldern wohnen: Damit sie sehen,

daß Gott sie immer in seinen Händen hält.

Sonst würde er nicht senden seine Engel mit den brausenden Flügeln.

Für Neujahr einen Rauchfangkehrer!

Es könnte ein hübsches Mädchen einem Menschen vors Haustor stellen, der im Begeiff ist, zur Matura zu gehen oder sich um eine Anstellung zu bewerben — weil das nämlich dem Betroffenen Glück bringt.

Es könnte alte Mütterchen mit Rückenkörben verleihen, die einmal wöchentlich an die Türen klopfen und murmeln, daß sie unfolgsame Kinder kaufen.

Kurz, es könnte seine Erfahrungen und sein Personal zu allen möglichen Familienfesten, Jubiläen und Sympathie- und gebungen verleihen.

In größerem Maße geführt, könnte das Unternehmen sogar öffentliche Demonstrationen veranstalten, spontane Äußerungen bei Sitzungen, Deationen und Ständchen, Festlichkeiten und Umzügen arrangieren. Es könnte repräsentative Erscheinungen zu Deputationszwecken liefern, zu passenden Gelegenheiten älteste Zeitgenossen: Leute, die mit einem Fuße im Grab stehen, Duddelackpfeifer, Verwandte, Waifenmaben für eine Tombola, den vierzehnten Ost zu einer Tafel, einen Menschenauflauf, Fremde, Länger. Es könnte die öffentliche Meinung beschaffen.

die Stimmen des Volkes, die Stimmen der Presse — kurz alles, was überhaupt man wünschen kann und all das nur auf eine einfache telephonische Bestellung hin, billig, pünktlich und in größter Auswahl.

Wenn es Anstalten zur Beförderung von Leichenbegängnissen gibt, warum sollte es nicht eine Anstalt zur Beförderung verschiedenster Lebensansichten geben?

(Deutsch von Anna Andrejnick)

## Achtung! Weihnachtsbäume! Naturgetreu!

VON MYNONA

Nicht zittern... Also ich erkläre Ihnen: — ich kann Lannebäume nicht riechen, ich habe dagegen eine Aversion, Jodjodnastie, das würzigste Fichtennadelgrün macht mir übel. Um alle Ecken, wo diese herrlichen Gebüchse aufgestellt waren, machte ich Vogen. Und geriet dadurch in maßlose Verlegenheit, ich sollte nämlich den Weihnachtsbaum einkaufen. Mit zugehaltener Nase — schon drohte mir Migräne — wollte ich mich einer Lannengruppe nähern, da fiel mein verwundeter Blick auf das Ladenchild mit der obigen Aufschrift. „Einmalige Anschaffung“ hieß es obendrein.

Voller Glückgefühl überschritt ich die Schwelle der Verheißung und befand mich nicht etwa in einem Laden, sondern auf einer Laufstrecke, der ich mich überließ, und die mich in einen Raum landete machte, der mich durch seine gedämpfte Farbenlichtfülle zugleich beruhigte und erregte. Hier glühte, blügte, phosphoreszierte ein einziger Lannemwald, der nicht im mindesten duftete, sondern angenehm nur die Augen erquickte. Vergebens sah ich mich nach Personal um, aber als ich saß auf den Gedanken der gaumereichen Selbstbedienung geriet, sagte ein Riesenbaum telephonographisch in meiner Nähe: „Moment, mein Herr!“

Und aus der Ferne, durch eine Allee von Bäumen scheinend, erschien, in einen Mantel aus grünen Zweigen gehüllt, ein Mann, der statt des Kopfsaars eine Tannennadelperle trug: „Sie wünschen?“ Er lächelte sonderlich: „Nicht wahr, Sie sehen im natürlichen Immergrün nur einen Hinweis auf das weit Dauerhaftere künstliche. Wünschen Sie bloß eine zum Verwecheln ähnliche, mit natürlichem Duft imprägnierte Imitation? Oder darf ich Ihnen zauberhafte Patente zeigen? Natur wird von der Kunst übertroffen, wie es ja auch des Menschen würdiger ist.“ Ich bat ihn vor allem, mich mit dem Naturgetusch zu verschonen, mit diesem Nasenkitsch, gegen den ich krankhafte Abneigung fühlte. Darüber freute er sich unbändig: „Samoa! Sie sind mein richtiger Kunde! Duft und Farbe meiner Bäume sind uns, sind übernatürlich... Der hier riecht wie Zimt, der wie Bratgans. Sie sehen hier knallgelbe, rote, blaue Bäume, auch schottisch karierte. Was hilft's! Die meisten Leute sind, bis in die allerhöchsten Kreise hinein, Natur-

burchen. Als ob die Natur nicht nur eine andere Gewohnheit wäre. Man bootfottiert mich, der Bankrott bricht über mich herein. Ausverkauf, mein Herr! Ich zeige Ihnen mal meine Patente, Sie werden sich irgendwas finden.“

Tatsächlich triegte ich Dinge zu sehen, die alle Natur hinter und unter sich lassen. Ich habe die meisten vergessen, erwähne nur einige Unvergessliche: Alles Licht war elektrotechnisch, aller Stoff alles, aber nichts Lanne. Ich sah Bäume aus gefärbten Eisenblech, aus Aluminium und Nicotina, sogar aus Tragant, Kandis, Marzipan und Pistazien zusammengebakene. Baukästchen gab es, nach Art der Ankersteinbau und Matador, aus deren Klüppchen man sich die Bäume selbst nach eigenem Geschmack aufzubauen konnte; sogar weiche mit magnetisierten Stäbchen, über und über mit aus einer Taschenlampenbatterie gespeisten winzigen Glühbirnen besetzt. Sehr komisch

war ein Gummijochläuchlein, das man zum hohen Baum aufpumpen konnte, dessen Zweigen leuchteten. Ebenso ein Fußbänkchen, aus dem vermittelst einer Spirale der Baum in die Höhe schnellte. Auch das japanische Pflanzenwachstumswunder war auf den Weihnachtsbaum übertragen, ich konnte zusehen, wie aus dem Keim im Blumentopf der prächtigste Weihnachtsbaum mit allem Schmuck und Kerzenlicht emporspross. „Auch den Fischen“, sagte der magische Händler mysteriös, „ist gepredigt worden.“ Er führte mich zu einem Aquarium mit scheinbar lebendigen Gold- und Silberfischen und schraubte einen Glasbaum mit lilä Lichtern unter die Wasseroberfläche. „Sie kennen doch“, fragte er, „die Fahrradlampen, die ohne Batterie schon durch die Bewegung der Räder aufglühn.“ Und er zeigte mir Fahrradler, an deren Lenkstange statt der Lampen schimmernde Weihnachtsbäumchen angebracht waren: Denken Sie sich mal eine Herrenpartie



Weihnachtspuppen

Alfred Kubin

auf solchen Rädern. Diese Bäumchen hier sind Geisterliche Röhren." Etotz flüsterte er: „Die jüdischen Herrschaften machen im allgemeinen die Weihnachtsbaummode mit, aber die altgläubigen ziehen den neunarmigen Leuchter vor, und in England nimmt man nur Mistelzweige. Um allen gerecht zu werden, benutze ich die Zauberkraft, wo ein Mädchen aus einem Kasten ins Nichts verschwindet und aus dem Nichts wieder erscheint. An Stelle des Mädchens habe ich Baum, Leuchter und Mistel, die je nachdem sich ineinander verwandeln. Wissen Sie, das kann verschönernd wirken als Nathans drei Ringe oder gar Genf.“

Ankerst apart war eine Cauduhs (jogennante Cicube), deren beide Glastrichter durch ein Engelköpfchen kommunizierten, aus dessen Mündchen, das sich bei der Wendung miederste, der Sand als Schnee auf ein Weihnachts-

bäumchen rieselte. Inzwischen äußerte ich mich skeptisch über die verschönernde Wirkung jener drei Embleme in Kästchen...

Der Mann wurde ärgerlich: „Wie furchtsam ist doch der Krieg! Er fürchtet sich vorm Frieden auf Erden. Folgen Sie mir!“

Eine Haltung straffte sich. Wir schritten durch die künstliche Baumallee, an deren Ende eine mit Sternbildern benetzte Scheibe um ihre senkrechte Achse wickelte, so daß sie den Eindruck eines vibrierenden Himmelsglobus bewirkte, den die stürzenden Sterne geisterhaft durchflimmerten. Auf Knopfdruck stand die Scheibe als Tür still. Uns empfing ein ungeheurer Hohlraum, inmitten dessen wir auf einer Estrade wie im Thronen thronen: „Optische Illusion“, flüchelte der Alte feierlich-närrisch, „Gede weg! Wie im Himmel!“

J. Hezenbarth



#### Soziale Gesinnung

„Merken Sie sich, Betty, in diesem Jahre hat man bei Weihnachtseinkäufen Schamgefühl darüber zu markieren, daß man zufällig reich ist!“



Elisabeth Schölein

Er langte sich eine Anzahl Schirme, die in einer Ecke der Estrade lagerten, warf sie nach unten in den anscheinend leeren Abgrund. Automatisch taten sich die Schirme auf, aus ihnen strahlten illuminierte Lammenbäumchen, mit denen sie, während Choralmusik ertönte, sanft nach unten

#### O du fröhliche Weihnachtszeit

Alle Jahre wieder ...  
Welt steht hart; und bockwerküberdusiert.  
Fekaltomben Gänge müssen sterben.  
Weiß und weich flockt es vom Himmel nieder,  
um sich unten grau und schwarz; zu färben.  
In den Schulen übt man Weihnachtslieder.  
O Lammenbaum ...  
Hunderttausend Menschen frieren,  
haben kaum,  
womit sie ihren Hunger stillen;  
hocken stumm in ärmlichen Quartieren;  
können nicht mehr weinen, nicht mehr beten.  
Hunderttausend andre  
rennen mit Paketen  
durch die lichterfüllten Straßen,  
und Erwartung strahlt daheim sie an.  
Morgen, Kinder ...  
Morgen kommt der Weihnachtsmann!  
Um die Ecken  
pfeift ein böser Wind.  
Abgegarnte Frauen strecken  
ihre Arme aus und kriechen monoton:  
„Christbaumjuchne!  
Echt Lameta! Engelsohaar!“  
Im Caféhaus spielt das Colo-Colophon  
Stille Nacht ...  
und das Lied vom lieben Jesukind.  
Und den Leuten wird so wunderbar,  
so fündlich fromm,  
so weihnachtlich zumut.  
Jeder einmal ein Vorhemme.  
Denn der Mensch ist wohlhaftig gut.  
Kling, Glöckchen, kling ...

Hans Seiffert

schweben: „Stellen Sie sich den Effekt vor, wenn solche Schirme aus einem Zepplin zur Erde glitten! Müßte das nicht wie ein Friedensgasangriff wirken?? Wie?? Was?? Sie Schurke zögern mit der Antwort, zweifeln?? Naus!! Naus, Sie Ungläubiger!! An eurem orthodoxen Unglauben geht ihr fest pup!! Naus!!“

Unter mir, mit mir rollte die Laufstrecke, schleuderte mich auf die gewöhnliche Straße. Mit ängstlich zugehaltener Nase kaufte ich einen gewöhnlichen Tannenbaum, und Mutter sagte: „Tottjott, das hat so so etelhaft lange gedauert! Immer, in allem und jedem machst du deine Umwege!“ Stimmt. Aber wieder auf Wegen noch Umwegen habe ich jenen Laden niemals wieder entdecken können ..

## Beilige Weihe-Nacht

Aus einem Gespräch im Wiener Kaufleuteverband:

„Der einzige, der dieses Jahr ein gutes Weihnachtsgeschäft macht, ist Wobrezol.“

„Wieso gerade Wobrezol? Er ist doch Waffenhändler!“

„Na eben darum. Er hat eine Riesenkampagne steigen lassen unter der Marke: Die kluge Wienerin denkt an den Bürgerkrieg und legt ihren Lieben unter den Christbaum die gute Wobrezol-Pistole! Und tatsächlich ist sein Lager auch schon fast ausverkauft.“

Kat.

## Wünsche

Man schrieb bereits den 20. Dezember, und immer noch wartete man im Büro der „Weihnachtsmann-A.G.“ vergeblich auf größere Bestellungen. Endlich beschloß der Inhaber, der alte Herr Weihnachtsmann, persönlich nach dem Rechten zu sehen und — es koste was es wolle — Aufträge herauszugeben. Er ließ sich deshalb, um unliebsamen Verwehrlungen mit Hermann Bahre oder Rabindranath Tagore zu entgehen, den



George Gross

## Kraftgefühl

„Forte, fortissimo, Änchen, die Leute unter uns sollen nich vielleicht jlooben, daß was uns durch die Miesemacherei den janzen Weihnachtszauber verderben lassen!“

R. Lindner



Junggesellen-Weihnacht

schönen, schloßweisen Bart abnehmen und begab sich auf die Geschäftstournee.

Zuerst besuchte er, wie sich das versteht, den großen Adolf Hitler.

Der deutsche Duce empfing ihn mit dem römischen Gruß und sprach also:

„Sind Sie ein Vertreter der französischen oder angloamerikanischen Presse, so nehmen Sie bitte Platz und gleichzeitig zur Kenntnis, daß ich die bestehenden Verträge loyal erfüllen werde. Ein ausfühlicher Aufruf über meine Ziele liegt im Sekretariat für Sie bereit, gegen ein Zeilenhonorar von zehn Dollars steht er Ihnen zur Verfügung. Sind Sie Vertreter der deutschen Presse, so hören Sie stehend meinen Schmutz, daß ich die Schandverträge zerreißen und die Ketten brechen werde. Sind Sie Vertreter des Bank- und Börsenkapitals, der mit

eine Einladung zum Sektfrißstück überbringt, so danke ich Ihnen und nehme selbstverständlich an. Sind Sie ein Arbeitnehmer, so verweise ich Sie auf mein Buch, das zum Preise von vier Mark fünfzig Aufschluß über meinen unerbittlichen Kampf gegen das raffende Kapital gibt ...“

Hier mußte der große Redner endlich einmal Atem holen, und diese Pause benutzte der alte Herr Weihnachtsmann, um schähtern zu bemerken:

„Sie vergehen, ich bin nämlich der Weihnachtsmann und wollte ...“

„Deutsch? Deutschstämmig?“ fragte Hitler kurz.

„Jawohl. Kein arisch. Einziges christliches Geschäft am Plage!“

„Dann bringen Sie mir ein Cokafissen. Ver-

standen? Auf der einen Seite soll stehen: 'Deutschland erwache!' Und auf der anderen: 'Nur ein Viertelstündchen!' Und damit: Heil Hitler!"

Der Weihnachtsmann notierte die Bestellung in seinem Luftgobuch und fuhr zum Reichskanzler Bräuning.

Der empfing ihn sofort mit der Frage:

„Haben Sie Ihre Preise schon gesenkt?“

„Jawohl, Erzellenz!“ beiläufig der Weihnachtsmann zu erwidern.

„Und hat sich Ihr Geschäft dadurch gebessert?“

„Ganz und gar nicht, Erzellenz.“

„Ja, dann ist also Senkung der Preise auch nicht der richtige Weg, die Krise zu überwinden. Dann müssen wir es eben weiter bloß mit Senkung der Löhne versuchen!“ sagte der Kanzler gedankenvoll.

„Und was haben Erzellenz persönlich für Weihnachtswünsche?“ Der Kanzler dachte ein paar Augenblicke nach, dann jagte er:

„Ich möchte eine Kurbel. Versehen Sie — eine richtige Kurbel. Bequem zu handhaben und recht groß. Sehr groß. Zur Ankurbelung der Wirtschaft, nicht wahr, Sie verstehen?“

„Vollkommen, Erzellenz!“ entgegnete der Weihnachtsmann, notierte auch diesen Auftrag und lenkte seine Schritte zu einem ganz gewöhnlichen deutschen Bürger der besseren Kreise.

Kaum hatte er sich zu erkennen gegeben, so bekam der bessere Bürger eine Hornesfalte zwischen den buschigen Brauen und fragte scharf:

Anton Leidl



### Sparmaßnahme

„Na, na, bei der schlechten Wirtschaftslage darf man sich heuer als rechtschaffener Mensch nur a kloans Christbäumler steh'n!“

Josef Sauer



### Mißlungener Nikolo

„Hu — hu — hast du auch nichts Unrechtes getan, liebes Kind?“

„Na, außer mit Ethana net, g'nä Herr!“

„Der Weihnachtsmann sind Sie? Dann sind Sie also auch verantwortlich für die Erzeugnisse der Spielwarenindustrie, Herr?“

„Allerdings!“ erwiderte der Weihnachtsmann.

„Dann lassen Sie sich gesagt sein, Herr, daß das so nicht weiter geht! Sie bringen lauter technisches Spielzeug auf den Markt, elektrisches und mechanisches und optisches und was weiß ich. Gläuben Sie, Herr, wie hätten Lust, uns vor unseren Kindern zu blamieren, wenn wir denen so etwas schenken und wissen nicht einmal mit diesen vertrackten neuen Sachen umzugehen? Der letzte Rest von Autokratie geht in die Binsen...“

„Und was darf ich Ihren Kindern statt dessen zu Weihnachten bringen?“ erkundigte sich der Weihnachtsmann höflich.

„Na was denn sonst als Bleisoldaten! Bleisoldaten mit schwarz-weißen Gaben. Und für den Fröh eine Kitasfieriunform mit Pallajch!“

Auch diesen Auftrag notierte der Weihnachtsmann, dann suchte er den deutschen Schriftsteller Emil Ludwig — known the world

### Eine Dame redet weihnachtlich

Lesen Sie doch nur mal dieses Weihnachts-Inferat, da juckt Ihnen die Haut nach allerlei! — Wo steht denn, was man dieses Jahr in Pelz zu tragen hat — wie bring ich meinem Dicken das nur bei?

Nämlich vorgestern hat er wieder fürchterlich kratzelt. Er behauptet, die Preisentungen schaden im allgemeinen und besonders, weil es ihm an Jaster fehlt — er hätte sich mit Lager überladen.

Na ich bit' Sie, meine Liebe, was kümmert denn das mich? Man kann doch wohl noch Weihnachten feiern! Bin ich seine Freundin oder bin ich es nich? Da soll er mir kein Pleitelied vorleiern.

Überhaupt, wenn ich denke! Wo könnte man heut sein, wenn man andre Männer mehr beachten möchte! Ich laß mich leider immer nur aus Sport mit ändern ein. Mehr geschäftlicher Ernst wäre doch das Rechte.

Also wenn mir mein Dicker keinen neuen Pelz umhängt, dann geh ich aus Geschäftsinn mehr fremd... Mit dem Pelz vom letzten Winter! und im Kleingeld so beschränkt! — man hat wirklich schon kaum noch das Händ!

Walther C. F. Lierke

Fr. Heubner



**„Seht ihr, früher soll das alles 'mal echt gewesen sein!“**

over — auf. Durch das Klappern von fünf, zehn Schreibmaschinen hörte er einen lauten Schrei und die Worte: „Um Gottes willen! Schon der Bote vom Verlag, der die Manuskripte für die allerneuesten sieben Biographien abholen will! Einen Moment, mein Lieber! Nehmen Sie inzwischen Maß. Lesen Sie meinen Christus...“ „Aber ich bin ja der Weihnachtsmann!“ beruhigte der Besucher. „Ich kann Ihnen Ihre Biographie bis übermorgen liefern, sehr geehrter Herr Weihnachtsmann!“ Klang die

Stimme wieder und der Dichter wurde sichtbar, zückte einen Notizblock und fuhr fort: „Nur einige Daten, bitte!“ „Aber ich wünsche gar keine Biographie!“ sagte der Weihnachtsmann sanft. „Er will nicht von mir biographiert sein!“ Fassungslos schüttelte der Dichter den Kopf. „Ein armer Irreer, ohne Zweifel. Hier, Mann, haben Sie zehn Pfennig. Kaufen Sie sich drei Schrippen...“ Der Weihnachtsmann notierte auch diesen Auftrag gewissenhaft und schritt von dannen. Auf der Straße begegnete

er einem ärmlich gekleideten Menschen. Er sprach ihn an: „Was wünschen Sie sich zu Weihnachten, lieber Mann?“ Der andere sagte frei aus dem Gedächtnis ein sehr unanständiges Goethezitat und ging weiter. Nach kurzen Überlegen entschloß sich der Weihnachtsmann, diesen Auftrag nicht zu notieren, wohl aber das Zitat einem jungen deutschen Dramatiker kostenlos zu überlassen, damit er daraus ein abendfüllendes und literarisches Zeitdrama gestalten könne.

H. Seiffert

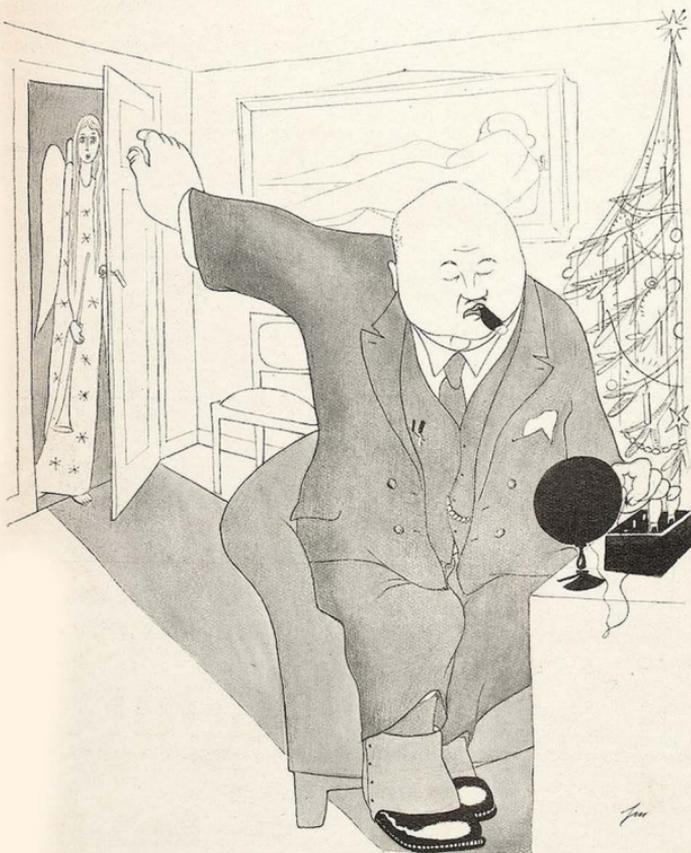
## Weihnachtspoesie mit 100%

Eine deutsche Lebensversicherungsbank versendet zu Weihnachten Proben dieser neuartigen Form der Poesie. „Wo die Wirtschaft blüht“, heißt ein alter Spruch, „da hat die Dichtkunst zu lachen“. (Aber man glaube nicht, durch Geld sei ein Genie zu überzeugen!) Man lese vielmehr die folgenden Verse, die im Auftrag eben dieser Versicherungsbank verfaßt sind, und beachte, wie hier Homer und Richard Wagner genial zu einer höheren Einheit verbunden sind:

„Weihnachten werde nun wahr, was während des Jahres war Wille!  
Zaudernd verleihest du mir unwohlerbringliche Zeit,  
Selbstlos sorg' für die Reinen als liebender, gütiger Vater,  
Weit in die Zukunft hinein nimm ihnen Kummer und Not!  
Dankbare Liebe lachst dir, hell leuchtend gleich festlichen Lichtern.

## Segen der Technik

H. Marxen



„Friede auf Erden und . . .“

„Danke, haben wir vor zwei Stunden schon im Radio gehört!“

Ist für die Reinen georgt, fühlst du das köstlichste Glück.“

Dann heißt es, mit einer leidigen Wendung zur Prosa und zum Realismus, weiter: „Billiger als zum Selbstkostenpreis kam keine Anzahl den Versicherungsbesitzern, und bei uns haben Sie diesen Vorteil. 100% aller erzielten Überschüsse fließen den Versicherungsnehmern zu. Mit vorzüglicher Hochachtung.“

Noch hübscher aber ist eine andere Probe dieser Poesie: Eine mittelalterliche Mönchshand- schein ist in Satzmile, mit alten Neumen, rot und schwarz gedruckt, mit blauen Initialen, zeigt das Lied „Es ist ein Reis entsprungen“ . . . Blättert man ihn, liest Lied und Haupttext durcheinander, so ergibt sich folgendes:

„Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel zart“ — „Es für 1930 festgesetzten Nachschuß- anteile betragen für die nach den Tarifen A, B u. a. überschulden- teilberechtigten Versicherten 36,2% auf den Jahresbeitrag und außerdem 3,7% auf das Deckungs- kapital.“ — „Wie uns die Alten jungen, von Jesse kam die Art.“ — „Unverbindliche Anfrage: Was kostet die Lebensversicherung für mich, meine Frau, meinen Sohn, meine Tochter?“ — „Und hat ein Bündlein bracht, mitten im kalten Winter.“ — „Zahlbar beim Tode sofort, spätestens aber nach 10, 15, 20, 25, 30, 35 Versicherungsjahren. Das Geringste ist zu unter- streichen.“ — „Das edle Reis ich meine, davon Chaias sagt, hat uns gebracht alleine Marie die reine Magd.“ — „Auto-Haftpflicht: Wieviel Brems-PS? Auto-Unfall: Wieviel Auto-Insassen?“ — „Aus Gottes hohem Rat, hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.“ — „Ich bin zu Hause am . . . um . . . Uhr . . . Anfrage und Auskunft verpflichten mich in feiner Weise.“ —

Sollte da nicht ein Zettel bei- gelegt werden: „Les' unsere Weis- nachtspoesie! Aber versichert euer Leben v o r h e r! — weil Gefahr ist, daß ihr euch todtlaßt!“

TeHa

## Weihnachts- Rekorde

Was ist Weihnachten ohne Re- kord! Die simple Lyrik unserer Al- terväter aus dem vorigen Jahr- hundert mag sich ohne Rekord beholfen haben; uns Lebenden des 20. Jahrhunderts genügt das längst nicht mehr. Ein paar Zi- ffern mögen die Fortschritte auf diesem Gebiete belegen:



**Das Christkind im Dienst der Öffentlichkeit**

Zur Hebung der Feststimmung sollen nicht nur Plätze der Stadt, sondern auch die Schupo mit Christbäumchen und frischem Tannenreis geschmückt werden.

Den größten Tannenbaum stellte auch in diesem Jahre wieder der Herzog von Norfolk in der Hauptkammer seines Schlosses Arundel auf: einen Baum von 23 1/2 Meter Höhe. In seinen Zweigen hingen Gaben im Werte von 100 000 Mark. Indessen kam sich dieser Baum nicht rühmen, der kostbarste zu sein; diesen aufzustellen, blieb Amerika vorbehalten.

Der bekannte Chicagoer Konserven- und Tomatensoßenfabrikant Heinz ließ in seinem Schloß einen Tannenbaum errichten, der jenen an Größe nicht viel nachgab, ihn jedoch an Wert weit übertraf. Der „Fuß“ des Baumes war aus tausend Rollen von je hundert 20-Dollar-Goldmünzen gebildet und stellte somit allein einen Wert von annähernd zehn Millionen Mark dar. Der Christbaum schmück, durchweg aus echten Edelsteinen, vornehmlich Diamanten, Türkisen, Smaragden und Rubinen, gefaßt und ungefaßt, dürfte jene Summe erheblich überschreiten. Um den ungestörten Verlauf der Feier zu gewährleisten, war ein großes Aufgebot von Detektiven und Polizisten nötig, die — dem fröhlichen Charakter der Stunde angepaßt — als Wächermännchen verkleidet erschienen und Waffen und Gummimäppel unter ihren Mänteln verborgen hielten.

(Forts. S. 828)



**Weihnachtsverlobung 1930**

„Aber Fritz, wovon sollen wir denn ohne jeden Pfennig Geld leben?“  
„Von den Preissenkungen!“

**REDAKTIONELLE NOTIZ**

Die Wiedergabe der Zeichnung von George Grollin im vorliegenden Heft der „Jugend“ erfolgt mit freundl. Genehmigung des Graphischen Kabinetts, München, Brienerstraße.



**Dein SEKT sei Deinhard**

KABINETT - HOCHGEWACHS - LILA

**Die Chlorodont-Zahnbürste**



**Welche Zahnbürste?**

Die Zähne und Zahnzwischenräume als Sitz überlieferender Speisereste poliert und reinigt man zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. In zwei Härtegraden von höchster Qualität 1 Mk., Kinderbürste 50 Pf. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkauststellen.

**Graue Haare**

nicht färben! Gebe jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dankeschreiben.  
Frau A. Müller, München 2/50, Jahnstr. 40/1

**Wasserlocken**

sind haltbar und schonen das Haar.



**Ruck-Zuck**

ist der Wasserlockenwickler, den Tausende benutzen. Preis per Dutzd. 3 Mk. zuzügl. Porto geg. Nachnahme.

**F. Grieser-Dauerwellen-Institut, Berlin-Wilm.**

Brandenburgische Str. 46 — Postschick-Konto: Berlin 1580/41

## Auch im neuen Jahre

wird die „Jugend“ die Standorte des Fortschritts und der Freigeistigkeit im Zeichen der positiven Kritik vorwärts tragen. Ihre Tendenz ist nicht Satire um der Satire willen! So wird sie auch weiterhin lebensbejahend und aufbauend wirken, ein Spiegel des modernen Lebens. Ihre ureigensten Waffen: Humor, Satire und künstlerischer Geist, die sie in sich vereint, mit denen sie kämpft und die sie seit je zu der Zeitschrift des kultivierten Lesers gemacht haben, ermöglichen ihr diese Aufgaben. Sie ist zugleich Kunstsblatt, Literaturzeitschrift und Witzblatt! Halten Sie also der „Jugend“ auch weiter die Treue und werben Sie ihr neue Freunde, so sind Sie damit Mitträger einer kulturellen Tat!

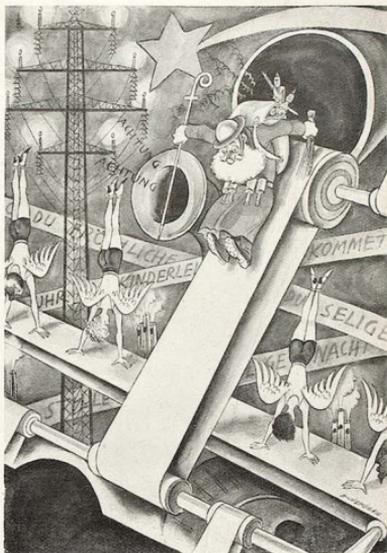
Die erste Nummer des neuen Jahrganges wird am 30. Dezember zur Ausgabe gelangen.

Verlag und Schriftleitung der „Jugend“.



Den größten Weihnachtstuden ließ sich der Zündholzkönig Jovar Kreuzer backen. Die gigantische Züßigkeit ist 3 Meter hoch, hat unten 6 Meter Durchmesser und wiegt 2630 Pfund. Interessant ist, daß sich Kreuzer die dicksten Kojmen hineinbacken ließ, die sich in aller Welt aufreiben ließen.

— Alle diese Rekorde, von Ausländern aufgestellt zur Feier unfers uralischen Weihnachtstfestes, ließen die Leitung der NEDAP nicht ruhen, ihnen Gleichwertiges an die Seite zu stellen. Im Herzen Deutschlands, auf dem Marktplatz zu Jena, wurde eine thüringische Lanze mit 100 000 Hakentkrenzsfähnden und einem elektrisch erleuchteten, weihnachtlichen Hakentkrenz an der Spitze aufgestellt. Am Fuß des Christbaums spielte ein Grammophon „Deutschland erwache!“ und den Kern der erhebenden Feier bildete die „Epeijung“ von zehntausend Armen der Umgegend: In jedem der Zehntausend gelangte zur Verteilung ein Exemplar des „Böhlischen Beobachters“, eine Weihnachtsflugschreit Profefjor Günthers und eine Gesamtliste der bisher erlassenen Verbote Gricks. Es heißt, daß die Hungrigen sich an all den Herrlichkeiten gar nicht satt sehen konnten.



Der Weihnachtsmann,

wie ihn Piscator inszenieren würde.

Th.

### Hypotheken

In jeder Höhe auf la Objekte sofort durch Osk. Balmayer, München, Sonnenstr. 7/3 S. r. Schriftl. Anfr. m. 20 Pfg. 1. Mark. „Jugend“

### Vollständige

„Jugend“-Jahrgänge 1906, 1907, 1908, 1909 u. 1910 günstig abzugeben. Anfr. un. P. St. 1670 an die Exped. der „Jugend“

## Schütze Dein Heim!



Katalog Pl. 383 kostenlos. Auf Wunsch auch üb. Pörschbüchsen u. Kleinkaliber-Gewehre.

**Mauser-**

Werte A. G.  
Oberndorf (Neckar)



So machte man es bisher!  
Fabelhafte Wirkung, aber auffällig  
und unbequem!

## Luchsohren

### für Schwerhörige!

Jeder kennt die typische Bewegung, die besonders Schwerhörige machen, wenn sie ihre Hand hinter das Ohr legen und so die Ohrmuschel vergrößern, den Kopf nach der Schallrichtung drehen und mit üblicher Geste: „Wie bitte?“ fragen. Es ist dies ein primitives, aber viel geübtes Mittel, um durch Vergrößerung der Ohrmuschel besser hören zu können.

Hieran knüpft eine bedeutende Erfindung des bekannten Phontechnikers und Elektroakustikers Hans Burscher in Cottbus, die von allen verständigen Schwerhörigen mit Freuden begrüßt wird. Kein komplizierter und teurer Apparat ist zur Linderung und Behebung der Schwerhörigkeit mehr nötig. „Burschers Luchsohren“ bestehen aus zwei Muscheln, die in verblühend einfacher Weise am Kopf befestigt werden. Die ganze Apparatur für beide Ohren wiegt nur zirka 22 Gramm! Die Ohrmuscheln werden also künstlich vergrößert und in ihrer von Natur aus falschen Stellung korrigiert. Auch für Nichtschwerhörige ist der Apparat bei Theater und Tonfilmbesuch unschätzbbar! Jede Verzerrung, wie das bei mechanischen und elektrischen Apparaten der Fall ist, wird hier ausgeschlossen. Jede Muschel kann auch einzeln getragen werden. Der Erfinder ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. — Der komplette Apparat kostet in bester Ausführung nur etwa 15 Mark.



Der Erfinder der Luchsohren  
Hans Burscher mit seinem Apparat

## Bei Husten CARMOL-Katarh- Pastillen

Preis Mk. 1.- Probedose 0.60

## Bei Kopfweg, Migräne Germosan-Kapseln

Zusammensetzung (Amidopropenz. 0.15 + Phenaz. sal 0.85 + Chin. 0.01 + Coff. 0.01)  
Originalschachtel mit 9 Kapseln RMk. 1.15

## Defektiv Friedr. Tierbächer

Weltauskunftel  
München, Dlenenstr. 8,  
Gegr. 1894, 1. und ältestes südostdeutsches Institut  
ermittelt, beobachtet überall

**Garmisch-Partenkirchen**  
 Deutschlands führender Wintersportplatz  
 Wankbahn 1780 m  
 Kreuzebahn 1652 m  
 Bayer. Zugspeitzbahn 2964 m  
 Auskunft und verbilligte Wochenarrangements durch die Reisebüros u. die Kurverwaltung.

Zum **Weihnachtsfest**  
 den edlen Weinbrand



**Winkelhausen**

DIE „JUGEND“-EINBANDDECKE

ZUM JAHRGANG 1930  
 kommt demnächst zur Ausgabe

GANZLEINEN  
 nach einem Entwurf von  
 PROF. FR. HEUBNER

Preis der zwei Halbjahresdecken  
 nur Mk.

**3.-**

Zu beziehen durch den Buchhandel oder für Mk. 3.50 vom

VERLAG DER „JUGEND“ München 2 NO  
 Herrnstraße 10

SOEBENERSCHIENEN

Gunnar Gunnarsson

**Schwarze Schwingen**

Roman. Erstausgabe 5000

Berechtigte Übertragung aus dem Dänischen von

Pauline Kläber-Gottschau

Geheftet 5.50 Mark, vornehm in Leinen geb. 8 Mark

Es sind die Bekenntnisse des Kaplans Eiluvr Kolbeinsson, aufgeschrieben von ihm Anno Domini 1817. Ein herrliches Buch. Der es schrieb, gab so viel Menschliches, so viel des Erlebten, daß der Leser tiefbewegt des inhaltsreichen Buch aus der Hand legt. Unter dem Büchlein des Jahres 1930 ist dieses eines der besten, weil alles an ihm vollkommen.

(„Hamburger Neueste Nachrichten.“)

Ausführliche Prospekte kostenlos

ALBERT LANGEN\*VERLAG\*MÜNCHEN

Nichtraucher

durch

**ANTIFUMA**

Kleine Packung M. 3 —

Kurpackung M. 5 —

**Hygica G. m. b. H.**

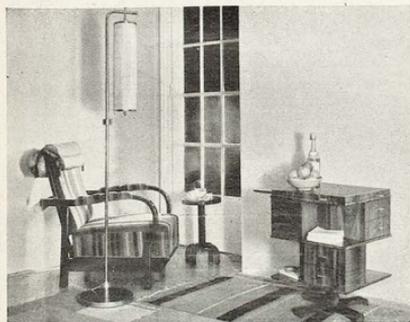
Wienbaden B. 1, Postfach 20

**Schallplatten**

Wart sollt für jede alte und zerbrochene Platte beim Klang neue Platten. Bitte verlangen Sie Platte mit Wanderschaubelton. Sämtliche Marken. Platten auf Lager. Zweckapparate auf Schallplatt. Süddeutscher Schallplatten-Vertrieb Julius Bröck, München 3 C, Tel. 3, Tel. 2445.

**Effizienzbikeit**

Ist überall hinderlich. Teil jed gerne kostenlos. Vollst. unbeschäd. Mittel mit, durch d. Sie Schlangh. u. Jugendfr. ohne Blut erreichen. (Kein bitt. Tee.) Dr. med. Eisenbach, München 6, Bayernstr. 37/2.



EIN NEUES HANDBUCH

von Dr. Alexander Koch

**EINZELMÖBEL**  
 UND NEUZEITLICHE RAUMKUNST

Groß-Quartband von 186 Seiten mit über 200 großen Abbildungen und Kunstbeilagen.

Einführender Text vom Herausgeber.

In Ganzleinen mit schwarz-roter Titelprägung elegant gebunden . . . . . RM. 22.-

Das Werk zeigt in über 200 Bildern und Kunstbeilagen die neuesten Errungenschaften neuzeitlicher Wohnungsgestaltung. Durch seinen Reichhalt bildlicher Wiedergaben nur wertvollster Arbeiten hervorragender Künstler leistet es bei der Ausgestaltung von Haus und Heim allerbeste Dienste.

Illustrierten Prospekt senden wir unberechnet.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH GMBH.  
 DARMSTADT SW 64

## Fragen Sie Ihren Arzt Alle Frauenduschen mit Gummi- bällen sind unhygienisch

da bei Löslösen des Gummiballs Rückwärtsgerung entsteht. Jede drückende Frau verwendet nur noch unsere

### Kohlensäure-Compressions- Frauendusche „Comes“

die mit der kräftigsten Heilwirkung des natürlichen Kohlensäurebades eine erfrischende, belebende und massierende Spülwirkung verbindet. Im Kopf der Mutterglocken-Kammer für antiseptische oder keimtötende Tabletten, daher doppelte Sicherheit. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt und näher wie gewöhnliche Aufklärung kostenlos und franco.

### Frauenhygiene G. m. b. H. Münden

Sonnenstr. 6

## Männer! Anregend u. kräftigend ERRECTOGEN

ist das Sozialnervensystem  
bald vorzeitig zur Erschlaffung  
1/2 Pack. M. 11.— 1/4 Pack. M. 20.—  
1/1 Pack. M. 35.— Probe M. 5.—  
Alleinicht: König-Salomo-Apothek  
Lipzig 6, Grimschale 15, 17, b. Nikolaitz

**Die Erotik  
in der Photographie**  
Sucht nicht demnach!  
Buchverhandlung  
Berlin NW 6, Karlshaus 37

## Nervenschwäche

bei Männern. Ovarialstille bei Frauen beholt unter  
garantie nur „Neurosin“, Kurpucke, M. 5.40 Nadel.  
Chem. Laborat., „Heeco“, Althaus/N. 4. Prospekt gratis

**Die Frau**  
Ein acuten, Gesuntheit von Dr. med. P. u. 11. Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper  
Periode, Ehe u. Geschlechtsleben, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbreich derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw.  
Kartorien 4.—, Halbtaschen 5.—, Ml. Porio extra  
Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 187

Mein Heilverfahren für fast alle Leiden (auch St.)  
neue, unerschöpfliche, unerschöpfliche, unerschöpfliche  
ehr. Leid. angab. Lehrer K. Bechler, Kanaker, Laxenstr. 7.

## Mannessdröcke

sie sofort haben durch sensat. Erfind. o. ges. gesch.  
Klein Medik. 10. Broschüre g. 60 Pf. Briefm. diskret.  
Schweizer Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstr. 173.

**PHOTOS**  
Echte Ital. und Portug. Photos.  
Suchen Sie nicht weiter. Keine  
Ertäuschungen! 20 Serien  
zu je 10 „Poses Galanterie“ Karten.  
Jede Serie nur RM. 2.50.  
20 Serien RM. 40.— Katalog 0.50.

BRITISH LIBRARY, (Dep. M.) SANREMO, Italien

**Momentfotos**  
aus Übersee  
Sammler (Kamerl.)  
fragen Ham b u r g 41  
Postfach 4409  
Ernst Mathiesens  
Hamburg 35W/281

## Epochale Neuerscheinungen!

Ein Spiegelbild der Welt,  
der Zeit und der Tatsachen!

### Neue Studien zur Geschichte der sexuellen Verirgung

von Dr. Schlof.  
Bd. I: Prostitution und Mädchenhandel.

Dieses Werk enthält einen Durchschnit durch das gesamte Gebiet der künftlichen Liebe und des Handels mit Menschen zur Zweck der sexuellen Befriedigung. Zum erstmalig wird hier die Prostitution und alles, was mit ihr zusammenhängt, aus der allerneuesten Zeit dargestellt, durch Schilderung aller Formen und Völker.

Einiges aus dem überreichen Inhalt: Was ist Prostitution? Bordelle und Absteigequartiere. Der nationale und internationale Mädchenhandel, Soziales und Asoziales, Zutrübter und Zuhälter, Prostitution und Kunst, Prostitution und Verbrechen. V. a. m. Mehr als tausend Illustrationen unterstützen den wertvollen Text. Eine Fundgrube von Wissen und Erkenntnis. Dem Werte und ein extra Bildmaterial beigegeben, der an Besteller gegen Revers abgegeben wird. Ganzleinen nur. RM. 25.—

**Die geheimen Sitten der Jahreshochzeiten**  
von Oktave Uzanne.  
Für Sammler, Bibliophilen und Forscher. Dieses Werk bietet ein genaues Bild der ungeheuren Sittenverderbnis in verblüffend interessanten Schilderungen. Es enthält ein zahlreiches und seltenes Bildmaterial zeltgemäß erster Künstler. Der Verfasser und große Sittenschilderer gibt ein erschreckendes Bild des lasterhaften Treibens usw. in dem Paris vor der Revolution und bringt viel verschüttet gewesene Originalquellen wieder zum Vorschein. Dieses wahre Wunderwerk hat in keiner Bibliothek fehlen. Ganzleinen mit vielen Abbildungen. RM. 20.—

**Die Erolit in der Photographie**  
Die geschichtliche Entwicklung der intimen Photographie und die Beziehungen des erotischen Bildes zur Psychopathia Sexualis. Der Textteil dieses hervorragenden Werkes wurde von Dr. E. Wulffen, Dr. Stenger, Dr. Goldmann, Dr. P. Füglich und R. Bretschneider verfaßt und führt hochinteressante Ausführungen über die vielfältigen Beziehungen des erotischen Lichtbildes zum Sexualleben des Menschen, die bisher kaum dem Kriminologen und dem Sexualforscher bekannt waren. Über 200 Photos aus allen Ländern und Zeiten begleiten den Text. — Eine Sensationspublikation. 3 Bände. RM. 25.—  
Gleichzeitig erscheint zu dem Werk ein Ergänzungsband, der nur ein Bezieher des Hauptwerkes gegen Revers zum Preise von RM. 10.— abgegeben wird. Galante Kosmetikarten. Von Alfred Smerau. Bd. I: Die Dimen von Amsterdam. Sittenbilder von dem Leben und Treiben in den Hatedstädten. Bd. II: Die Piele des Eros. Briefe und Bilder von griechischer Liebe, die Erolit der Männerliebe. Bd. III: Die Nonne als Fährlich. Die Erlebnisserie eines dem Kloster entlaufenen Nonne. Ein Sittengemälde voll Lust und Sinnensaus. Jeder Band einzeln RM. 5.—

**Sittengeschichte der Revolution**  
Sittenlockerung und Sittenverfall. Moralgesetze und Sexuelle Revolution. Neuorientierung in Zeiten staatlicher Zersetzung und revolutionären Umsturzes. Von Dr. E. Wulffen und vielen hervorragenden Mitarbeitern. Die geschichtliche Entwicklung der Sexualpsychologie des Bürgertums in der Revolutionszeit, die sich demselben und verfallt in fessellose Exzesse. Mit mehr als 200 Farbbildern bisher unveröffentlichten. Fotokopien und Sonderaufnahmen. Ganzleinen. RM. 25.—

**Masochismus!**  
Sobben erscheinen die seit Jahren vergriffen gewesenen Standardwerke von Leopold V. Sacher-Masoch in neuer Auflage:  
Dämonen und Sirenen — Das Rätsel Weib — Die Liebe des Plato — Grausame Frauen  
Jeder Band RM. 4.—  
Venus im Pelz, neu illustriert. 4. RM. 4.—  
Mimi Jezebel, die Spilletterkauf. Von René Dunan. Amüsante Erlebnisgeschichte. Paris. M. 1911. 3.38  
in der Nacht nach einem Theaterabend. RM. 3.50  
Marion, das Rätsel der Sünde. Von Alice Kruncz. Die seltsame Geschichte. Paris. M. 1911. 3.50  
Wesens. Ein Buch von seltener Offenheit. RM. 3.50

**Die Garonne von Madrid.** Von Andres Guilmain. Interessante Erlebnisgeschichte. Paris. M. 1911. 3.50  
heutigen Spanien. Das Leben einer mondänen, schönen Frau. Südliche Güten, sinnverwirrende Schilderungen.  
**Geschlecht und „Sünde“.** Von Heinz Schneider. Die Krisis der Sexualität und der Untergang der Ehe. Ein Werk über die Sexualität von heute mit der Fülle ihrer Erscheinungen aus der Zeit nach Krieg, Revolution und Inflation. Es gibt keine „Sünde“ in sexuellen Dingen, sondern alles, bis zu Sexualpathologien und Perversionen sind Gesetzmäßigkeiten. Ein Führer in die Zukunft RM. 13.—

**Menschen, die nach Liebe hungern.** Von C. Wefel und H. Weber. Ein erschütterndes Buch von dem Leid unzähliger Mitmenschen, in welchem rücksichtslos der Schleier hinweggezogen wird von den tiefsten Fellen der menschlichen Seele. Ein Innenleben. Die ergreifendsten Lebenskrisen sind keine Phantasie, sondern fesselnde Begebenheiten aus dem wahren Leben. 2 Bände je RM. 5.50  
**Mechanik der Ehe.** Nur für Sammler und Bibliophilen. Ein illustrierter Ratgeber. Was das berühmte Van-De-Velde-Buch in Worten schreibt, geben wir in Bildern. Es ist ein wertvolles Werk, das wertvoll und rücksichtslos die Gefahren der Liebe zeigt und die größte — die Langeweile aus der Ehe bannt. 2 Bände je RM. 11.50  
**Djin Ping Meh.** Ein sittengeschichtliches Dokument von O. Kibat. Einzigartig sind die unverhüllten Schilderungen des chinesischen Lebens und des Lebens von dem Leben der Festboten, der Freudenhäuser, der vollkommenen Moral des Familienlebens. Alle diese Dinge werden in sorgfältiger Offenheit geschildert. 2 Bände je RM. 5.50

**Eros im Zuchttaus** von Karl Plattner. Mit einem Begleitwort von Dr. Magnus Hirschfeld. Sehtsüchtsschritte gequillt. Einmal nach dem anderen die bedeutende Macht der Geschlechtstrieb ist, zeigt dieses Werk. Eine sensationelle Neuerscheinung, ein Dokument des Zeitgeistes.  
**Diderot, „Die Nonne“.** Ein flagellantischer Sittensroman. RM. 3.—

**Eine Damen-Mausfalle.** Von E. Rosenberg. Das Liebesleben als Sündenlust. Der Roman eines Festsittens. Die seltsamen Wünsche eines extravaganen Junggesellen. RM. 3.—  
Die sinnliche Liebe von Emilie Maucard. Ein Buch, das Inhalt: Gleiches Recht für alle. Sexuelle Ignoranz. Der urwige Kampf des Mannes mit der Dirna u. v. a. m. Eine sensationelle Neuerscheinung. RM. 3.—  
**A. Zapp: Die Brautnacht.** Intime Sittenbilder aus dem heutigen Liebes- und Eheleben. RM. 3.50  
Wir wiederholt bei Buchverhandlung.

**Der Skorpion.** Von A. Elisabeth Weltrauch. Der Skorpion behandelt mit unerhörter Kühnheit die Liebe zweier jungen Mädchen zueinander. Ein Buch von sinnbetreibender Güte. 3 Bände in Ganzleinen. RM. 20.—  
**Lehrbuch der Liebe.** Ein intimer Ratgeber für Braut- und Eheleute. Mit Anhang: Die Vorbeugung der Empfängnis. Beide Bände komplett. nur RM. 5.—  
Perle vier Augen. Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Kerschbaum. Ein Buch von Kerschbaum, frei von jeder Pruderie, das heikle Thema unter Beibehaltung zahlreicher farbiger Abbildungen, geklärt. RM. 3.—  
**Sexuelle Verirrungen.** Von Losz. Fetischismus — Sadismus — Exhibitionismus (Entblößungstrieb) — Masochismus — Transvestitismus — Autoerotik (Selbstliebe) — Erotische Schreib- und Zeichenut — Sind sexuelle Anomalien heilbar? u. v. a. mehr mit zahlreichen Abbildungen. RM. 3.—  
**Stätten der Berliner Prostitution.** Von Weko. Von den Erosdienstleistungsquartieren am Schlessischen Behnhof und Alexanderplatz zu luxuriösen Prostitution der Friedrichstraße und des Kurfürstendamm. Mit Originalphotographien. RM. 3.—  
Eine sensationelle Neuerscheinung. RM. 3.—  
**Die erotische Ehe und die ehelose Erolit.** Aus dem Inhalt: Grundsätzliches zum Geschlechtsleben — Die körperliche Hygiene — Die eheliche Prostitution — Prostitution und Ehe — Gattenwahl — Aus der Brieftasche der öffentlichen Beratungsstelle einer Zeitschrift für Sexualwissenschaft. 2 Bände. 1.50  
aus dem jeder Nutzen ziehen kann. RM. 4.—

Nur zu beziehen durch den  
**BUCHVERLAG A. MÖLLER**  
Berlin-Charlottenburg 4  
Abt. S. 3 (Schloßfach)  
Reich illustrierter Prospekt über die Neuerscheinungen, sowie der hier angezeigten Werke, lassen wir auf Verlangen gratis zu. Nur durch die Allen unserer Berliner Kunden empfehlen wir den Besuch unserer neu eröffneten Ausstellungsräume W 15, Kurfürstendamm 167/68.



# Julfest bei Hitlers

Erich Wilke



*Diese Weihnachten muß sich die Partei leider noch mit dem Verzehren von Juden aus Pfefferkuchen behelfen*